

Interview

Einzelkämpfer mit Adleraugen



Hopsa traf einen echten Detektiv

Alexander Schruppf ist Privatermittler. Er hat eine eigene kleine Firma, die „Detektei Adler“.

Hopsa: Herr Schruppf, wie arbeiten Detektive im wirklichen Leben?

Alexander Schruppf: Ganz anders als im Fernsehen. Zum Beispiel dürfen wir keine Pistolen bei uns tragen und wir bearbeiten keine Mordfälle.

Hopsa: Wer kommt denn zu Ihnen?

Alexander Schruppf: Ich habe einige feste Auftraggeber, die mich immer wieder anrufen. Die meisten sind Chefs in Firmen und Betrieben und haben Probleme mit Mitarbeitern.

Hopsa: Was denn für Probleme?

Alexander Schruppf: Leider gibt es immer wieder Angestellte, die Geld aus der Kasse oder Sachen im Betrieb stehlen. Andere melden sich krank, obwohl sie gesund sind, und verdienen dann woanders zusätzliches Geld. Das ist Betrug. Oder jemand verkauft geheime Forschungsunterlagen an eine andere Firma. Meine Aufgabe ist es, diese Vergehen nachzuweisen.

Hopsa: Wie machen Sie das?

Alexander Schruppf: Ich recherchiere alles Wissenswerte, befrage Zeugen und beobachte den Verdächtigen. Am besten ist es, wenn man jemanden auf frischer Tat ertappen

kann. So eine Observation dauert manchmal sehr lange und oft passiert auch gar nichts. Ich gucke genau, was der Verdächtige macht, schreibe alles auf und fotografiere ihn.

Hopsa: Was passiert, wenn Sie ihn erwischen?

Alexander Schruppf: Dann wird er meistens entlassen. Leider. Oft fangen Menschen an zu betrügen oder zu stehlen, weil sie in Not sind. Aber manche sind auch einfach neugierig.

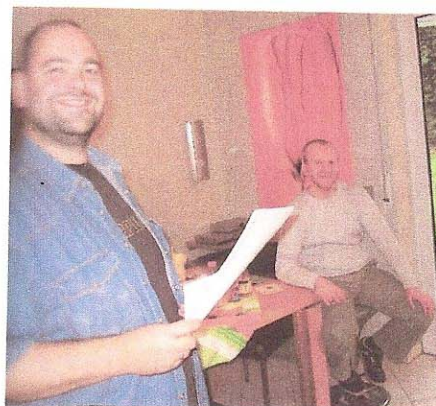
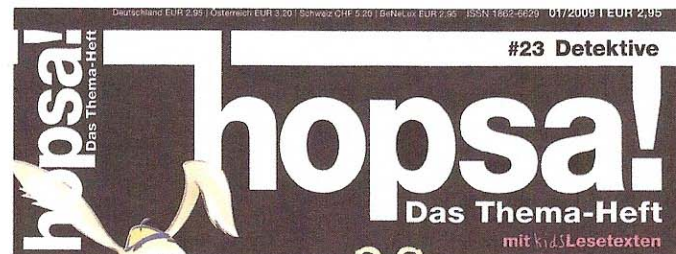
Hopsa: Sind sie selbst schon mal beim Beobachten erwischt worden?

Alexander Schruppf: Selten. Wenn es nötig ist, mache ich vorher eine Observationsmeldung bei der Polizei. Dann wissen die Polizisten, die in meinem Ermittlungsbereich Streife fahren, warum sie mich da vielleicht ein paar Mal hintereinander treffen.

Hopsa: Arbeiten Sie auch schon mal mit der Polizei zusammen?

Alexander Schruppf: Nein, das dürfen wir nicht. Aber die Polizisten sind natürlich neugierig, was ich so mache, und umgekehrt.

Hopsa: Wie sind Sie Detektiv geworden, Herr Schruppf?



Alexander Schruppf mit seinem freiberuflichen Kollegen Akin Özcan

Alexander Schruppf: Eher zufällig. Als ich mit der Schule fertig war, wollte ich eigentlich Journalist werden. Aber dann habe ich ein Praktikum in einer Detektei gemacht. Danach habe ich mich zum Detektiv ausbilden lassen. Eigentlich wollte ich den Beruf nur für kurze Zeit ausüben, aber jetzt sind schon 15 Jahre daraus geworden.

Hopsa: Gibt es auch Aufträge, die Sie ablehnen?

Alexander Schruppf: Oh ja. Wenn zum Beispiel jemand einen anderen beobachten lassen will, um ihn hinterher selbst zu bedrohen oder zu erpressen. Oder wenn ein Arbeitgeber seine Mitarbeiter nur einschüchtern will.

DETEKTEI ADLER Alexander Schruppf



Eingang zur „Detektei Adler“ von Alexander Schruppf

Hopsa: Und was war Ihr Lieblingsauftrag?

Alexander Schruppf: Einmal konnte ich zwei Geschwister zusammenbringen, die seit vielen Jahrzehnten voneinander getrennt gelebt hatten. Das war sehr schön.

Alexander Schruppf

... arbeitet nicht nur als Privatermittler. Er ist auch als Personenschützer tätig und gibt Detektivseminare für Kinder. Mehr über ihn erfährst Du im Internet unter:

<http://www.kinder-detektiv.de>